№ 9. 1900.

Monatsblätter.

Herausgegeben
von der
Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Nachrichten zu der großen Reise des Herzogs Bogislaw X. (1496 bis 1498.)

Von M. Wehrmann.

(Schluß.)

Die wichtigsten Nachrichten enthalten die bereits von Klempin veröffentlichten Stücke (Diplomat. Beiträge S. 539 bis 546). Es sind drei Briefe, welche Herzog Bogislaw am 13. April, 19. November und 31. Dezember 1497 an seine Gemahlin Anna schrieb, und der Contract, den er am 8. Mai 1497 mit dem Schiffspatron Alvisi Zorzi [1]) zu Venedig abschloß. Bekannt ist auch bereits ein Schreiben Bogislaws vom 3. Juni 1497 aus Venedig an Herzog Magnus von Mekelnburg.[2]) Ebenso haben die Bullen des Papstes Alexander VI., in welchen er am 4. Januar 1498 dem Herzoge mehrere wichtige Vorrechte verlieh,[3]) sowie die Briefe des Königs Maximilian vom 4. März 1498, in denen dem

[1]) Vgl. hierzu Balt. Stud. XXIX. S. 198.

[2]) Mekl. Jahrbücher I. S. 181.

[3]) Originale im K. St.=A. St.: s. r. Bisthum Camin und Ducalia.

Herzoge die Privilegien bestätigt und neue Rechte verliehen wurden,[1]) schon oft gebührende Beachtung gefunden.

Ueber den Aufenthalt, den Bogislaw auf der Reise in verschiedenen Städten nahm, mögen sich gewiß hier und da noch Nachrichten finden lassen. Am meisten ließen sich solche in Nürnberg vermuthen, wo nach Dalmers Beschreibung (S. 302) der Fürst am 17. Januar 1497 eintraf. „Alda ist er gelegen biß auf dehn Montag nach Invocavit (13. Febr.). Am andern Donnerstag nach Esto mihi (9. Febr.) hat S. F. G. die vornehmbsten des Rhats sampt ihren Frawen zu Gaste gehabt."

Auf eine Anfrage nach etwa in Nürnberg vorhandenen Nachrichten hat das dortige Königliche Kreisarchiv gütigst folgende Notizen mitgetheilt:

1. Im Nürnberger Rathsbuche Nr. 6 fol. 211[a] und 212[a] steht verzeichnet:

Hern Boxlaff hertzogen zu Pomern etc., des gnad etliche zeyt hie gelegen und noch hie ist, vier lagel süss weins, zwo reinfal und zwo malfasir, auch fur vier gulden tateln zuschenken.

Actum tercia post Vincencii 1497 (Jan. 24).

Auf stattlich furpet hertzog Poxlaf von Pomern ist der Mertein Wagnerin der sturtz wider erlaubt.

Actum tercia post Pauli conversionis 1497 (Jan. 31).

Die Entziehung des Sturzes (Schleiertuches) war, wie Herr Kreisarchivar Bauch gütigst mittheilt, eine Strafe für Ehebrecherinnen (Vergl. Chroniken der deutschen Städte X S. 243).

Die Kosten für das Geschenk an Wein und Datteln sind im Nürnberger Schenkbuch von 1444—1606 (M. S. 491) verzeichnet:

Pommern eodem anno [1497].

Herrn.... hertzogen zu Pomern zwei lageln malmasirs (!)

---

[1]) K. St.-A. St.: s. r. Ducalia.

und zwu lageln raynfals mitsamt dem confect costet XXIIII gulden 1 β VI hlr.

2. Im Nürnberger Schenkbuch von 1492—1545 (M. S. 492):

Burgermeister her Niclas Grolant und Wolf Haller. Actum 4ª post Erhardi anno etc. 1497 (Jan. 11.).

Item dem hertzog von Meckelburg 20 quartas per 4 Pfd. n. 10 β.

Item dem hertzog von Praunsweig tot.

Item dem hertzog von Pummern tot.

Dies Geschenk für den Herzog Bogislaw ist demnach bereits vor dessen Ankunft in Nürnberg (17. Jan.) beschlossen worden. Ob die beiden anderen Fürsten gleichzeitig mit ihm dort weilten, kann ich nicht sicher feststellen. Er traf aber den Herzog Erich von Braunschweig im April zu Innsbruck.

3. In demselben Schenkbuche:

Burgermeister her Anthoni Tucher und Mertein Geuder. 4ª cinerum anno etc. 1497 (Febr. 8.).

Item von 40 kandeln, auch den hertzogen von Sachsen und Pummern von vischen und andern zu tragen II Pfd. n. 10 hlr.

Auch die Herzoge Friedrich und Erich von Sachsen befanden sich im April am königlichen Hofe zu Innsbruck.

4. Nicht sicher unterbringen läßt sich folgende Notiz in demselben Schenkbuche:

Burgermeister her Niclas Grolant und Marquart Mendel 4ª cinerum 1498 (Febr. 28.).

Item dem hertzog von Bummern 20 quartas per 4 Pfd. n. 16 β 8 hlr.

Am 28. Februar 1498 befand sich Herzog Bogislaw auf der Rückreise in Innsbruck. Vom 25.—28. März hielt er sich zum zweiten Male in Nürnberg auf und wurde nach Dalmers Bericht (a. a. O. S. 324) vom Rath und der Bürgerschaft mit besonderen Ehren empfangen, auch mit Wein und Fischen beschenkt. Auf diesen zweiten Besuch muß sich wohl diese Notiz beziehen.

Als Andenken, die Herzog Bogislaw aus dem heiligen Lande mitbrachte, werden in einem Inventar des herzoglichen Silbergeschirrs vom 2. Juni 1501 aufgezählt: twe vorguldede Bekere, de m. g. h. mitbrochte, dhone syne gnade van deme hilligen lande qwam, einn getekent mit einer bromse, up dem anderenn steit einn appell. Souenn suluerenn schalenn, de m. g. h. ock mede brochte, dhon syne gnade vann deme hilligen lande qwam. (K. St.-A. St.: Cod. dip. Bog. fol. 56. Gedruckt Klempin, Diplom. Beitr. S. 523.)

Einer der Theilnehmer an der Seefahrt, der Caminer Domherr Joachim Jordan errichtete nach glücklicher Heimkehr im Dome zu Camin eine Stiftung. Am 1. Juli 1500 richtete er an das Domkapitel die Bitte, dieselbe zu bestätigen in honorem Marie virginis que me de anno domini 1497 in die sabbati et in mari cum dicto domino Bugslao Stetinensi etc. duce et alia nobili comitativa versus Jherusalem civitatem sanctam navigante de navibus immanissimorum et horribilium Turchorum christiani nominis inimicorum et persecutorum mirabiliter et indicibiliter sua ineffabili gracia liberavit redemit et a captura eorundem Turchorum iam facta libertati pristine restituit.[1])

Zum Schlusse mag noch mitgetheilt werden die kurze Notiz über die Reise des Herzogs, welche eine von den von W. Arndt herausgegebenen sogenannten Notae Caminenses (M. G. H. S.S. XIX S. 720) enthält. Diese beiden notae, die allerdings kaum Neues bringen, sind aufgezeichnet in einem Exemplar der Nürnberger Chronik von Schedel (v. J. 1493), das sich in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg befindet. Dort heißt es:

---

[1]) K. St.-A. St.: Cam. Matr. Vgl. Kantzow ed. Boehmer S. 300. Barthold IV, 1. S. 515.

Anno Domini etc. salutis 1496 in die Lucie virginis illustris princeps Buggeslaus Pomeranorum et Slavorum dux Rugianorum princeps, elegans in persona, vocatus per illustrissimum ac invictissimum principem Maximilianum regem Romanorum pro tuicione Romani imperii, usque ad Wormaciam cum tricentis armigeris subditis suis et nobilibus pervenit ibique regiam maiestatem ad mensem vel ultra expectando ad scripta R. M. suos nobiles ad patriam remisit, ipseque cum ceteris prelatis Caminensibus canonicis et nobilibus paucis regem Romanorum usque in Iszenbruck accessit, qui per eum honorifice susceptus et in propria persona sibi obvius fuit humaniterque per eum tractatus, licentiamque ab eo recepit, limina et iter terre sancte cum suis peciit, galeamque Veneciis intravit, partem maris prospero successu et pace pertransivit, demum apud insulam Malfasiam novem pyratas naves cum Turcis armatis fere tribus milibus hominum in eisdem existentibus hostiliter galeam in qua princeps cum suis receptus fuit bombardis iaculis et sagittis armata manu invaserunt, artificio ignis vela dicte galee concremarunt, strennuum militem domnum Christoferum de Palentczk de comitiva principis sagitta interemerunt, quinque galiottos eorum iaculis occiderunt, principemque in manu vulneraverunt, suique nobiles fere omnes vulnera eciam letalia non evaserunt pugnaveruntque ut strennui milites.

Eine Ergänzung dieser zusammenhanglos mitgetheilten Nachrichten über die große Reise des Herzogs muß späterer Zeit vorbehalten bleiben. Der Versuch einer kurzen Darstellung und Würdigung der Fahrt ist von mir in einem Vortrage gemacht worden, der in den Pommerschen Jahrbüchern Band I, S. 33—50 abgedruckt ist.

Vom letzten Abte zu Kolbatz.

Am 13. Mai 1534 wurde Bartholomeus Schobbe als Nachfolger des Valentinus Ludovici zum Abte des Klosters Kolbatz gewählt.[1]) Ihm war es nicht beschieden, lange diese geistliche Würde zu bekleiden, und von seiner Amtsthätigkeit legt nur noch eine Urkunde vom 8. Januar 1535 Zeugniß ab.[2]) Damals hatten die Herzoge Barnim XI. und Philipp I. bereits den festen Entschluß gefaßt und auf dem Treptower Landtage kundgethan, daß sie willens seien, die Feldklöster aufzuheben und ihre Güter an sich zu nehmen. Trotz des sehr lebhaften Widerspruches, den dieser Plan seitens des Adels und der Geistlichkeit fand, schritten sie, jeder in seinem Landestheile, zur That. Wie damals vom Herzog Barnim die Verhältnisse im Kolbatzer Kloster geregelt sind, ist leider im Einzelnen unbekannt. Die Zahl der Mönche, die sich dort noch befanden, mag wohl nur noch sehr gering gewesen sein; der Abt Bartholomeus, der vielleicht der evangelischen Sache nicht abgeneigt war, verzichtete um Michaelis 1535 auf seine Würde und erhielt vom Herzoge eine auskömmliche Versorgung, über die ihm folgende Urkunde am 16. Oktober 1535 ausgestellt wurde:[3])

Wy Barnym van gades gnaden hertoge tho Stettin, pamern, der Cassuben vnde Wende, ffurste tho Rugen vnde Graue tho Gutzkow Dhun kundt vor mennichlick. Nachdem der werdiger vnsze leue andechtige Bartholomeus Schobbe vth bowechlyken orsaken friem gemothe vnde willen vnd seins wolgefallen das recht, so er als ein erwelder abbt tho Colbatz thohebbende dhomals gemeint vnd sick vortrostet, vorlathen vnd der administration der suluigen abbadie vnd alle erer thogeheringe

---

[1]) P. U.-B. I. S. 473.

[2]) K. St.-A. St.: s. r. Kloster Kolbatz Nr. 50.

[3]) Nach einer notariell beglaubigten Abschrift im K. St.-A. St.: St. A. P. II. Tit. 18. Nr. 45.

sick vorteigen vnde dar vhan gentzlick auegestanden, hebben wir vth gnedigem gemothe vnd tho erkenthnisse der trew vnde densths, so dersuluige Bartholomeus vormals vpgenantem Clostere vnde des suluigen nutts vnde besthe gewandt, nachuolgende gnade gedhan vnde ehm midt dem haue thor Colow vnde aller farenden haue vnde hauszgerade, so itzt darsuluen vorhanden, dartho mit dem acker vnde wesen, so tho disser tidt tho dem suluigen haue gebruket werden, sein leuenlanck thobewanen, seins wollgefallens thobrukende vnde thogenitende, vorsehn vnde darmit vorsorget, hebben ehm ock darauer vorsproken alle Jare ock de tidt seins leuendes eine last roggen vnde verundeszostich schepel garste van denen pechten, so im dorpe Kolow fallen, tho den ver gulden honertins vnde die rockhonre, so dar suluest vhan allen burhen vnde kosten (!) fallen vnde dar tho dre gulden jarlykes tinses van der koppermolen auck darsuluest annhemen volgen vnde vorregken vnde in sulcker Innhame keins weges irren tholatende vnde derwile der acker ein deils szo itzt tho deme vorgenanten haue Kolow gebruket wert deme parnher darsuluest thostendich, hebben wy vns jegen offt gedachten Bartholomeus vorspraken vorangetegeden acker ehm thofriende vnde dar vhor alle jare dem parnher, szo jhe tho der tidt sein wert, sosthein schepel kornes geuen vnde reyken lathen. Tho dem schol her ock fricheit hebben, so vele holts, als thom bow vnde feuringhe des huses vnde hauesz Kolow nothturfftich, uth den holten darszulff nest thowerfende vnde thobrukende Vnde hirauer ferner gerechticheit an kolow oder den thogehorenden holtern nicht genythen. Vnde wen er affsteruet, dat als denne die farende vnde hauszgerede ader andere, szo dat sulbige werdt ys, by deme hausze vnde haue bliuen vnde mit dem anderen, wat der suluige Bartholomeus nhu hefft ader henvor erworuen, ersparen vnde gewinnen wert, seins wolgefallens vp sine erue thobringende, der seins gefallens darmit

thofarende mechtich sein. Szo schall ock der suluige Bartholomeus vnse Jegere tho vnderholdinge ader mit dergeliken denstbarheit van vns ader vnseren nachkomen nicht besweret werden auszer halben, dat vnse Jegere, wen sie des ordes jagen vp vnse vnkost vnde fhudere im haue thor Colow liggen mogen. Vrkunthlich mit vnsem anhangendem Ingesigell beuestigenn vnde geuen laten tho Colbatz des Szonnauendes na Borchardi Anno domini dusent viffhundert viffvndedruttich. Hiran vnde auer seint gewesen die eddelen wolgebaren vnde erbaren vnse rethe vnde leuen getrewen Jurge Grawen van Eberstben vnde herre tho Newgarden, vnse houethman tho Belgardt, Joachim Moltzan vnse hoffmarschalck vnde Bartholomeus Swauen vnse Cantzeller etc.

Die in diesem Briefe verheißene Versorgung scheint in der That nicht so durchgeführt zu sein, wie sie auf dem Papiere stand. Wenigstens ist eine Bittschrift des Bartholomeus Schobbe erhalten, die undatirt ist, aber, wie aus ihr hervorgeht, aus dem Jahre 1536 stammt. Dieselbe lautet wörtlich, wie folgt:[1])

Durchluchtiger hochgeborner genediger landesfurste vnnd here, Myne vnnderdenige willige vnnd gehorsame dinste sint I. f. G. alle tidt vorahn bereitt. Gnediger furste vnnd here, Ick armer elende mhan, geue I. f. G. vth andrengender noth vnnderdenichlick thoerkennen, wo woll g. f. vnnd h. Ich vngetwiuelt, I. f. G. noch allenthaluen in gnedigem vnnd frischem bedencken is, wat dergestalt Ick vp vorgangenen Michaelis auer datt vorschenene Jar myns stands vnnd aller myner gerechticheit an deme Closter Colbatz hebbe mothen auesthan vnnd bogeuen, szo hefft my I. f. G. alszdenne vth genedigem furstlickem gemothe weddervmme hochlich vor-

---

[1]) Original im K. St.-A. St.: St. A. P. II. Tit. 18. Nr. 45.

trostet, als so ick vann deme jennigen, wo my van I. f. G. vorsegelt vnnd vorspraken, keine tidtlicke vnnd nothorfftige vnderholdinge bokamen kunde, wolde my I. f. G. vth furstlickem meldem gemothe mit einem hogeren vnnd grotteren vorsehn, Nhw bofinde ick g. ff. vnnd here dat ick inn myner huszholdinge, die ick doch nicht hochlich angestellet, mit deme suluigen szo ick vann I. f. G. begauet, gar weinych beschaffen konne Vnnd indies dages bonodiget vann denn buren tho vnderholdinge mynsz huses korne thokopende, auer dat szo werde ick ock g. f. vnnd h. der twiger houen, deme pernher dar suluest thostendich, die my I. f. G. tho friende gnedichlicken hefft thogesecht, die suluigen myn leuelanck ane ethlicke entgeltnisse thobrukende, vann twen jaren vmme der vorsetenen pechte die nu vngeferlich vp XXXI scepel roggen geachtet werden, hendtlick vann deme parner vnnd buren gemanet vnnd angespraken der orsaken datt die parner wo he nicht vernuget werdt, hen vorbat keine gadeszdenste thodonde, gesynnet, Idt is ock g. f. vnnd h. ogensichtich, wat geringe ackere, vnnd thom merendelle sandich, dar seldenne wat gudes kornes wasset. Szo is demnha mine demodige flitige bede an I. f. G., als mynen g. landesfursten vnnd herrn vnnd tho dieser tidt mynen enigen trost, I. f. G. will myne armudt vnnd elende behertzigen vnnd derkennen, vnnd my ichts wes auer dat jennige, szo ick thor Colow vann I. f. G. bokamen, thokeren vnnd wenden. Bosonderlick den teget, III winspell roggen vnnd II winspell XVIII fß. haueren, welcke nu die tolner thom Damme entfenget, Ick will weddervmme darvann deme pernere vor die twe houen alle Jare die pacht entrichten. Vnnd vann twen Jaren enhe die nhastelligen pechte botalen, Idt is jo g. f. vnnd here ein geringes jegenn dat so ick doch gudtwillich hebbe moten vpgeuen, vnnd I. f. g. affgetredenn vnnd vyscherynge alsze vann olders dartho gelegen isz. Tho deme so my ock I. f. G. den denst darsuluest

genedichlick wolde volgen laten vnnd nhageuen, wolde ick ock hirmit I. f. G. vnderdenichlick gebedenn hebben, jo doch, dat I. f. G. densthe so I. f. G. vann olders in deme dorpe gehadt, darmit keinen affbrock gewynnen scholde, datt ick doch alles tho I. f. G. genedigem gefallenn will gestellet hebben, des ick my hochlicken vorhappe, datt idt bauen der billicheit nit geschudt, so my vann I. f. G. van deme vorangetegeden ichtes wes werdt thogewendet, Szo hefft ock I. f. G. nha gedhaner myner rekenschap dorch mynen gunstigen herrn der Cantzeler my antegen laten, nha ferner myns anregens vnnd anszukens, gnedichlicken tho quitirende vnnd dar van tho friende. Darvmb ick ock dat suluige vann I. f. G. vnnderdenichlick will gebedenn hebben, vorsehe vnnd vorhape my mit hoger vortrostinge tho I. f. g. als mynem g. h. vnnd enigen patronen, I. f. g. werdt myne armudt vnnd elendicheit gnedichlicke derkennen vnnde myner vnnderdeniger demodiger bede vnnd I. f. g. gnediger thosage vnnd vertrestinge geneten laten, vnnd genedigenn willen ertegenn, Dat will ick nha mynen hogesten vermage mit mynem vnnderdenigenn willigen denste sampt myner verbede to gadhe almechtich vor I. f. g. deme ick I. f. g. to troste vnns allen tho luthszeligem langem regiment will boualenn hebben, willigh thouordenende bosleten sein etc.

I. F. G. williger vnnd vnnderdeniger denrhe
Bartholomeus Schobbe thor Colow.

Was auf diese Bittschrift erfolgte, ist unbekannt. Gewöhnlich wird erzählt, Bartholomeus sei nach seiner Amtsniederlegung evangelischer Pfarrer in Colow geworden. Aus den beiden Schriftstücken geht hervor, daß er das wenigstens 1535 und 1536 nicht war. M. W.

Anlegung einer Seifenfabrik in Köslin 1781.

König Friedrich der Große sorgte bekanntlich in besonderer Weise auch für die Förderung mannigfacher Fabrikthätigkeit. Er ließ durch seine Regierung die Anlegung neuer Fabriken nicht nur wesentlich fördern, sondern geradezu durch nicht unbeträchtliche Geldsummen unterstützen. Ein Beispiel aus Stettin hierfür ist früher in diesen Blättern (1891, S. 166 ff.) mitgetheilt. Wir sind nun in die Lage gesetzt, auch für Köslin einen Beweis der fürsorglichen Thätigkeit des Königs hier zu veröffentlichen. Am 19. Dezember 1781 erhielt der Kaufmann Joh. Gottlob Vogel in Köslin auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Specialbefehl die Concession zur Anlegung „einer grünen oder sogenannten schwarzen Seifen-Fabrik". In derselben wird unter anderem folgendes bestimmt:

V.

Wird dem Entreprenneur Joh. Gottl. Vogel ein zinsfreier Vorschuß von Achttausend Thalern accordirt mit der Versicherung, daß, wenn er die Fabrik 10 Jahre in beständigem Betriebe und Flor erhalten, die richtige Verwendung dieses ihm verwilligten Fonds zum bestimmten Behuf nachgewiesen, die Fabrik immer mehr und mehr erweitert haben wird, solche auch mit aller Betriebsamkeit fortzusetzen sich erklärt, ihm sothaner Vorschuß, jedoch unter ausdrücklicher Vorbehaltung, daß er diese Fabrik mit der hierinnen bestimmten Anzahl Ouvriers ferner continuiren und im Betrieb erhalten müsse, nach Verlauf gedachter 10 Jahre allergnädigst geschenket sein solle.

VI.

Wenn der Entreprenneur zur Realisirung der Fabrik Ernst zeiget, die erforderlichen Materialien und einen Theil der Ouvriers angeschafft, auch zum Bau des Fabrik-Hauses und sonsten solide Anstalten vorgekehrt und die versprochene mit seinem ganzen Vermögen, in specie mit seinem Hause zu bestellende Sicherheit berichtiget hat, soll ihm das erste Drit-

theil vorerwähnten zinsfreien Vorschusses, dann, wann die Gebäude fertig, die Ouvriers in Arbeit und es an Materialien zur Occupirung der Fabrik nicht fehlet, das 2. Drittheil, und wenn die ganze Fabrik mit der concessionsmäßigen Anzahl ein- und ausländischer Ouvriers in Arbeit gesetzt und das Engagement des Entreprenneurs ohne Ausnahme erfüllt worden, daß dagegen nichts zu sagen, auch solcher überhaupt die zweckmäßige Verwendung des Königl. Fonds richtig nachgewiesen, der Rest oder das letzte Drittheil ausgezahlt werden, und geschieht die jedesmalige Auszahlung unter der genauesten Aufsicht der Commissarii loci und Magistrats.

VII.

Soll die Fabrik dem Entreprenneur erb- und eigenthümlich verbleiben, demselben auch frei stehen, solche an einen andern zu überlassen, jedoch unter der Bedingung, daß davon vorher von der p. Kammer-Deputation zu Coeslin dem V. Departement des General-Direktorii pflichtmäßige Anzeige geschehen und bis zur erfolgten Approbation der p. Vogel seines Engagements nicht entlassen werde, sodann aber der neue Entreprenneur die Fabrik mit voller Sicherheit und Betriebsamkeit und die in der Concession stipulirte Condition, nichts davon ausgenommen, erfüllen soll, welchem nächst Sr. Königl. Majestät als den bewandten Umständen nach, die Concession auf ihn zu transferiren, sich allergnädigst vorbehalten.

X.

Der Entreprenneur muß die Fabrik in beständigem Betriebe erhalten, die schwarze Seife eben so gut und so wohlfeil liefern, wie solche in auswärtigen Landen zu haben, auch zur Fournirung des Publici davon hinlängliche Vorräthe anschaffen, und dasselbe nicht im Preise zur Ungebühr übersetzen.

XI.

Das ganze Capital des zinsfreien Vorschusses à = 8000 Rthlr. soll beständig in der Fabrik roulliren und außer dem zu engagirenden ausländischen Werkmeister an Ouvriers, wo-

von der mehrste Theil auswärtige, in dieser Fabrikations-Branche erfahrene Leute sein müssen, soviel als dadurch beschäftigt werden können und zum beständigem Betrieb dieses Werks erforderlich, stets in Arbeit unterhalten werden.

Die Fabrik wurde eingerichtet und gedieh so, daß nach 10 Jahren dem Besitzer Joh. Gottlob Vogel der vom König gezahlte Vorschuß von 8000 Thalern geschenkt wurde. Dies wurde ihm durch Erlaß vom 16. März 1792 mitgetheilt. Hierüber erfolgte im Stettinischen Intelligentz-Zettel vom 4. Mai 1792 folgende Bekanntmachung:

Avertissements.

Seine Königliche Majestät von Preußen pp. Unser allergnädigster Herr, haben allergnädigst geruhet, dem Entrepreneur der Seifen-Fabrique, dem Kaufmann Johann Gottlob Vogel zu Coeslin, nachdem er seine auf Königliche Kosten etablirte Fabrique, der ihm ertheilten Concession gemäß, nicht allein 10 Jahre in dem concessionsmäßigen Stande erhalten, sondern diese Fabrique auch noch ansehnlich erweitert und darin ferner zu erhalten übernommen, nicht nur die Decharge über sämmtliche in dieser Fabrique erhaltenen ansehnlichen Fonds zu ertheilen, die, für dieselben auf 8000 Thlr. gestellte Caution zu retradiren, sondern auch gedachten p. Vogel, seinen Erben und Nachkommen das Eigenthum dieser Fabrique, dergestalt zugestanden, daß sie solche mit allen dazu gegebenen Fonds, als ihr wahres und wohlerworbenes Eigenthum haben behalten, nutzen und gebrauchen, auch Jhres Gefallens nach darüber disponiren, und diesen Titulum posessionis auf des p. Vogel Namen, im Hypothequen-Buche eintragen lassen können und mögen; welches auf gebührendes Ansuchen des Entreprenneurs dem Publico hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Signatum Stettin den 24sten April 1792.

Königl. Preuß. Pommersche Krieges und Domainen Kammer.

Literatur.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben von Karl Kehrbach. Jahrgang X, Heft 3 (Pommern-Heft). Berlin 1900.

Die sehr thätige und verdienstvolle Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte giebt seit einiger Zeit ihre Mittheilungen zumeist in der Weise heraus, daß die einzelnen Hefte Arbeiten zur Schulgeschichte einer deutschen Landschaft enthalten. So sind z. B. Bayern-, Württemberg-, Thüringen-Hefte erschienen. Jetzt ist auch ein Pommern-Heft ausgegeben. Schulgeschichte ist in unserer Provinz seit langer Zeit recht rege betrieben worden. Es liegt eine reiche Literatur in verschiedenen Zeitschriften, Schulprogrammen, Festschriften u. a. vor. Eine in Vorbereitung befindliche Zusammenstellung dieser schulgeschichtlichen Arbeiten wird ziemlich umfangreich sein. So ist dann auch für das Pommern-Heft der Mittheilungen eine größere Zahl von Abhandlungen eingegangen, als in dasselbe bei dem zur Verfügung stehenden Raume aufgenommen werden konnte. Die Schriftleitung hat vorläufig sechs Arbeiten veröffentlicht und hegt die Hoffnung, die anderen später zum Abdruck bringen zu können. In dem vorliegenden Hefte finden wir folgende Beiträge zur pommerschen Schulgeschichte: 1. Zur Geschichte der Schule in Pyritz (1590—1757). Von Geh. Archivrath Dr. von Bülow in Stettin. 2. Die Statuten des Pädagogiums in Stettin vom Jahre 1587. Von Oberlehrer Dr. Wehrmann in Stettin. 3. Peter Ahlwardt und sein philosophischer Katechismus. Von Bibliothekar Dr. Lange in Greifswald. 4. Neustettiner Lehrpläne aus dem 18. Jahrhundert. Von Professor Th. Beyer in Neustettin. 5. Zur Geschichte der Lese- und Industrie-Schule zu Sanz, Kreis Greifswald. Von Oberbibliothekar Dr. Altmann in Berlin. 6. Die Schulordnungen der lateinischen Schule zu Anklam. Von Professor Beintker in Anklam.

Wir gehen auf den Inhalt der Arbeiten hier nicht ein, betonen aber, daß sie manchen neuen Beitrag zur Kenntniß des alten pommerschen Schulwesens der verschiedensten Art beibringen. Durch dies Pommern-Heft wird, so hoffen wir, das Interesse an den Bestrebungen und Arbeiten der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte in weiteren Kreisen geweckt und belebt werden. Für die Kenntniß der Vergangenheit ist die Erforschung der Bildung und Erziehung ganz besonders wichtig und nothwendig.

Notizen.

Der Rügisch-Pommersche Geschichtsverein hat am 1. Juli d. Js. in Greifswald seine erste Hauptversammlung abgehalten. Vorträge hielten Professor Dr. Stoerk über das Greifswalder Bündniß vom Jahre 1715 und Bürgermeister Israel aus Stralsund über die Schilltage Stralsunds. Ein ausführlicher Bericht ist in der Greifswalder Zeitung vom 8. Juli 1900, Nr. 157 enthalten.

In der altpreußischen Monatsschrift (XXXVII, S. 149 bis 200) theilt M. Perlbach Materialien zur Geschichte Pommerellens hauptsächlich während der Ordenszeit mit. Es werden der Inhalt zweier Zuckauer Copialbücher (Danzig und Königsberg), ein Verzeichniß von 34 Zuckauer Originalurkunden (im Kgl. Staatsarchive zu Breslau), die deutsche Uebersetzung des Gründungsprivilegiums von Zuckau 1209/1260, die aus dem 15. Jahrhundert stammt, und schließlich nekrologische Notizen aus 2 Todtenbüchern (Breslau und Inowrazlaw) gegeben. Es findet sich in den Materialien auch manches, das sich auf das östliche Hinterpommern bezieht.

Der 7. Band der unter dem Titel „Land und Leute“ erscheinenden Sammlung von Monographien zur Erdkunde (Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig) enthält eine Schilderung der Deutschen Ostseeküste von Georg Wegener. Von dem mit 150 Abbildungen ausgestatteten Werke werden auch unsere Leser gewiß mit Interesse Kenntniß nehmen.

Als Sonder-Abdruck aus dem Archive für Anthropologie (Bd. XXV und XXVI) ist erschienen die Chronologie der ältesten Bronzezeit in Norddeutschland und Skandinavien von Oscar Montelius. Braunschweig. Fr. Vieweg & Sohn. 1900.

Im Globus (Band 78, Nr. 1) behandeln Halbfaß den Dratzigsee in Pommern und Deecke das Vorkommen von bearbeiteten Riesenhirschknochen bei Endingen in Vorpommern.

In den Nachrichten über deutsche Alterthumsfunde (1900, Nr. 3, S. 47 f.) bespricht H. Schumann Mäander-Urnen aus Geiglitz (Kr. Regenwalde).

Von den Bau- und Kunstdenkmälern des Regierungsbezirks Stettin, herausgegeben von Hugo Lemcke, ist das 4. Heft (Kreis Usedom-Wollin) erschienen. Damit ist der erste Band des Werkes abgeschlossen, der 4 Kreise umfaßt. An der Fortsetzung ist der Herausgeber unausgesetzt thätig.

Erschienen ist: Geschichte der Kückenmühler Anstalten in Stettin vom Jahre 1863—1900 von Direktor Pastor Bernhard. (Stettin. Johs. Burmeisters Buchhandlung. 1900.) Zu den kurzen Angaben über die ältere Zeit der Kückenmühle wollen wir bemerken, daß die Mühle unter dem Namen „Honermole" bereits am 3. April 1530 urkundlich erwähnt wird (Berghaus, Landbuch II, 9, S. 226). Die Müller der „Küken Mühle" kommen seit 1621 im Taufbuche von St. Peter-Paul wiederholt vor. Die Mühle war ursprünglich keine städtische, erst 1777 wurde sie Eigenthum der Stadt.

Ein Lebensbild des 1608 in Demmin geborenen und 1655 als Braunschweigischer Generalsuperintendent, Hofprediger und Abt von Riddagshausen gestorbenen Joachim Lütkemann ist von Heinr. Lütkemann (D. Joachim Lütkemann. Sein Leben und Wirken. Mit e. Bildniß. Braunschweig u. Leipzig, H. Wollermann, 1899) veröffentlicht. Eine wenig lobende Besprechung des Buches findet sich im Braunschweig. Magazin, 1899, S. 215 f.

Mittheilungen.

Zum ordentlichen Mitgliede ernannt: Ministerresident Graf Kleist auf Wendisch Tychow.

Die Bibliothek ist am Mittwoch von 3—4 Uhr und am Dienstag und Freitag von 12—1 Uhr geöffnet.

Das Museum ist Sonntag von 11—1 Uhr und Mittwoch von 3—5 Uhr geöffnet.

Auswärtige erhalten nach vorheriger Meldung beim Conservator Stubenrauch, Preußische Straße 22, auch zu anderer Zeit Eintritt.

Inhalt.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. M. Wehrmann in Stettin.
Druck und Verlag von Herrcke & Lebeling in Stettin.